11. Jahrgang.

Herforder Zeitung für Stadt u. Land

11. Jahrgang.

Generalanzeiger für die Städte Herford, Enger, Bad Oeynhausen, Vlotho & Kreis Herford

№ 83 Teleph. Anschl.

№ 83 Teleph. Anschl.

№ 23 | Diese Zeitung erscheint am Abend jeden Wochentages. Abonnementspreis vierteljährlich pränumerando 1,25 Mark, bei Postbestellung kommt das Bestellgeld hinzu. | Montag, 28. Januar. | Inserate werden bis spätestens vorm. 11 Uhr erbeten. Preis der einspaltigen Petitzeile für Stadt und Kreis Herford, Oeynhausen und Amt Rehme 10 Pfg., sonst 15 Pfg. | 1901.

Die deutsch-englischen Beziehungen.

Aus den hohen Lobsprüchen, die der Reise des deutschen Kaisers nach England von den dortigen Zeitungen gespendet werden, wird verschiedentlich die Folgerung gezogen, die Beziehungen zwischen beiden Staaten würden sich dauernd besonders herzlich gestalten. Man gebe sich nur keinen Illusionen hin und vergesse nicht, daß wir in einer realen Welt leben und die Briten sehr praktische Leute sind. Um der augenblicklichen Gemütsstimmung wegen kommen sie uns in wichtigen Dingen nicht einen Schritt breit weiter entgegen, als sie unter der Gewalt der Verhältnisse müssen. Sympathische Wendungen wie: der deutsche Kaiser sei heute der populärste Mann in England! beweisen für die praktische Politik gar nichts; diejenigen deutschen Organe, welche der Leitung unserer auswärtigen Politik wirklich nahe stehen, hüten sich auch deshalb, in diesen Ton zu verfallen. Wir haben praktisch von der englischen Regierung nicht mehr zu erwarten, als [illegible], wozu wir sie durch unsere Machtstellung beeinflussen können; alles übrige ist überflüssige Gefühlsverschwenderei. Kann binnen kurzem die Frage des nun seit Jahren schwebenden deutsch-englischen Handelsvertrages wieder angeschnitten wird, so werden wir sehen, daß die Briten immer noch denken, wie stets: Erst kommen wir! Unsere Zeit ist eine [illegible] zu schnelllebige, als daß große Eindrücke lange haften könnten.

* * *

Wilhelm II. britischer Feldmarschall.

Kaiser Wilhelm II., welcher schon Ehrenadmiral der britischen Flotte war, ist nunmehr auch zum britischen Feldmarschall ernannt worden. Ein Telegramm aus London meldet darüber:

Den Morgenblättern zufolge ernennt der König Kaiser Wilhelm zum Feldmarschall der englischen Armee in dankbarer Anerkennung der Liebe zur verstorbenen Königin und zur Kaiserin Friedrich.

Zu dieser Nachricht bemerkt die nationalliberale „Rh.-W.-Ztg.“: Das deutsche Volk mag die Tote ehren, Liebe für ihr kann es nicht hegen, denn unter ihrer Regierung und auf ihre formale Unterschrift hin hat England in brutalster Weise einen uns nächstverwandten Stamm mit Krieg überzogen, um ihn auszurauben. Augenscheinlich beabsichtigt König Eduard VII. König von Großbritannien und Irland dem deutschen Kaiser damit eine Ehre zu erweisen. Der Umstand, daß diese englische Armee sich nicht einmal fähig zeigt, ein kleines Volk von 20 000 Streitern zu besiegen, sich selbst in einem Zustand der völligen Zerrüttung befindet, sowie einen Mangel an sittlichen und soldatischen Ehrbegriffen gezeigt hat, läßt diese Ehre als eine minder hohe erscheinen. Wir sind außerdem sicher, daß das deutsche Volk, das mit Unbehagen die englische Politik verfolgt, nicht gern den obersten Herrn des Reiches, den Träger des so mühsam erstrittenen deutschen Kaisertumes sich als britischen Feldmarschall und ersten Soldaten König Eduards VII. darstellt. Die Gabe, welche mit dieser Nachricht dem deutschen Volke am „Kaiser-Geburtstage“ dargebracht wird, findet keinen freudigen Widerklang.

* * *

Aus der Heranziehung einer größeren Anzahl von deutschen Kriegsschiffen zu der englischen Flottenparade bei Spithead glaubt man, wie der „Voss. Ztg.“ geschrieben wird, in unterrichteten Kreisen schließen zu müssen, daß König Eduard VII. gelegentlich dieser Flottenparade à Admiral à la suite der deutschen Marine gestellt werden wird. Es sei dies um so wahrscheinlicher, als z. Z. kein Angehöriger des englischen Königshauses in diesem Verhältnis zu unserer Kriegsflotte steht, nachdem der Herzog Alfred von Sachsen-Coburg und Gotha gestorben ist. Seit mehr als 4 Jahren haben Schiffe unserer Kriegsflotte nicht mehr an englischen Gewässern an größeren Paraden des Inselreichs teilgenommen; zuletzt wurde zu einer solchen im Sommer 1897 Prinz Heinrich mit dem alten Panzerschiff „König Wilhelm“ aus Anlaß des sechzigsten Regierungsjubiläums der verstorbenen Königin entsandt.

Kiel, 26. Jan. Die Hochsee-Torpedoboote S 93 und [illegible] haben den Befehl erhalten, dem nach England abgehenden Geschwader vorauf zu dampfen. Sie gehen in der kommenden Nacht ab. Der Küstenpanzer „Odin“ wird nicht an der Fahrt teilnehmen. Die Abfahrt des Geschwaders ist endgiltig auf den 28. Januar festgesetzt.

Zum Ableben der Königin Viktoria.

Es ist nunmehr entschieden, daß die Leiche der Königin in der Nacht von Freitag, 1. Februar, auf der Yacht „Alberta“ in Portsmouth verbleibt und am Sonnabend, 2. Februar, nach London und von dort nach Windsor gebracht werden wird, und daß an demselben Tage die Beisetzung in Frogmore stattfindet.

Ueber das Testament der Königin verlautbart folgendes: Die Königin soll schon bei Lebzeiten enorme Summen ihren Angehörigen gegeben haben. Jede Tochter erhielt als Heiratsgut hunderttausend Pfund, auch die Aussteuer der Prinzessin Battenberg bestritt die Königin. Als Prinzessin war Königin Viktoria arm, sie erbte nichts von ihrem Vater, dem Herzog von Kent, aber der Prinz-Gemahl Albert hinterließ ihr über eine halbe Million Lstrl. Eingeweihte wissen, daß das ganze großartige schottische Besitztum auf König Eduard, Osborne auf Prinzeß Beatrice übergehen wird.

* * *

London, 26. Jan. Kaiser Wilhelm beabsichtigte ursprünglich mit der Ankunft des Kronprinzen abzureisen, hat jedoch auf ausdrückliche Bitte des Königs seinen Aufenthalt bis nach der Leichenfeier verlängert.

London, 26. Jan. Der Kronprinz ist heute morgen 8 Uhr in Begleitung seines Adjutanten auf der Viktoriastation angekommen. Auf dieser Station bestiegen der deutsche Botschafter und der Stallmeister des Königs den kronprinzlichen Zug. Der Kronprinz trug dunkle Zivilkleidung und sah sehr frisch aus. Während der Zug hielt, blieb der Kronprinz auf seinem Platze, bei Beginn der Fahrt trat er ans Fenster und erwiderte dankend die Grüße des Publikums. Der Kaiser reiste heute morgen von Osborne nach Cowes ab, um den dort am 30. eintreffenden Kronprinzen zu empfangen.

London, 26. Jan. Die „Morningpost“ führt in der Liste der bei dem Begräbnis der Königin anwesenden Persönlichkeiten auch den Zaren, die Zarin und den Großfürst Sergius Alexandrowitsch mit Gemahlin auf.

Der Zolltarif im Abgeordnetenhause.

In der Sonnabendsitzung des Abgeordnetenhauses, auf deren Tagesordnung der Etat der landwirtschaftlichen Verwaltung stand, haben die Abgg. Graf Limburg-Stirum (kons.) und Gen. folgenden Antrag gestellt:

„Die Staatsregierung aufzufordern, mit größter Entschiedenheit darauf hinzuwirken, daß bei der bevorstehenden Neuordnung unserer handelspolitischen Verhältnisse der Landwirtschaft ein wesentlich gesteigerter Zollschutz zu Teil werde, und in diesem Sinne dafür zu sorgen, daß baldigst die Vorlage des in Vorbereitung begriffenen Zolltarifs an den Reichstag erfolgte.“

Abg. Dr. Barth (Freis. Vereinig.) beantragt, im Antrage Graf Limburg die Worte „der Landwirtschaft ein wesentlich gesteigerter Zollschutz“ bis zum Schlusse zu streichen und an deren Stelle zu setzen die Worte: „die Interessen der Allgemeinheit wahrgenommen und nicht durch einseitige Begünstigung des in Grund und Boden angelegten Kapitals die nationale Arbeit geschädigt werde.“

Nachdem Abg. v. Heydebrand den ersten Antrag unter Hinweis auf die Not der Landwirtschaft begründet hat, erhebt sich Ministerpräsident Graf Bülow und erklärt folgendes:

„Namens der Königlichen Staatsregierung habe ich mit Rücksicht auf den zur Beratung stehenden Antrag des Grafen Limburg und Genossen die folgende Erklärung abzugeben: In voller Anerkennung der schwierigen Verhältnisse, in welchen sich die Landwirtschaft befindet, und von dem Wunsche beseelt, die Lage derselben wirksam zu verbessern, ist die Königliche Staatsregierung entschlossen, **auf die Gewährung eines ausreichenden und deshalb entsprechend zu erhöhenden Zollschutzes für die landwirtschaftlichen Produkte hinzuwirken.** Die Regierung ist ferner bestrebt, die Vorlage des neuen Zolltarifs in jeder Weise zu beschleunigen.“ (Lebhafter Beifall rechts und im Zentrum.)

Hierauf legt Abg. Dr. Sattler den Standpunkt der Nationalliberalen dar. Die Fraktion habe den Antrag nur deshalb nicht unterzeichnet, weil sie ihn in diesem Augenblicke für überflüssig halte. Wegen der in dem Antrage enthaltenen Ausdrücke „mit großer Entschiedenheit und wesentlich gesteigerter Zollschutz“ würde ein Teil der Nationalliberalen gegen den Antrag stimmen, ein Teil werde für denselben stimmen. In der Sache selbst sei die ganze Fraktion einig.

Nach Schluß der Debatte wird zunächst der Antrag Barth gegen die Stimmen beider freisinnigen Parteien abgelehnt. Die Abstimmung über den Antrag Limburg ist eine namentliche; das Resultat ist die Annahme mit 238 gegen 43 Stimmen. Dagegen stimmten beide freisinnige Parteien und folgende nationalliberale Abgeordnete: Daub, v. Eynern, Hackenberg, Herbers, Hobrecht, Holtermann, Jonas, Jungheun, Kaselowsky, v. Knapp, Dr. Krause, Metzer, Mölle, Reichardt, Dr. Schnitzler, Zuckschwerdt.

Zur Tagesgeschichte.

Zu der Zeitungsmeldung, der Kaiser habe sich unzufrieden darüber geäußert, daß Reichstag und Abgeordnetenhaus sich nicht zum Zeichen der Trauer über den Tod der Königin Viktoria vertagt hätten, wird in den „B. N. N.“ bemerkt: Wir zweifeln an der Richtigkeit dieser Mitteilung in hohem Grade. Der Kaiser ist gerade während seines jetzigen Aufenthalts in England in der Lage, festzustellen, daß das englische Parlament nach dem Ableben Kaiser Wilhelms I. sich ebenfalls nicht vertagt hat, während die Parlamente in Wien, Pest und Rom zum Zeichen der Teilnahme an der Trauer des deutschen Volkes sofort schlossen. In England wurde nicht einmal die festliche Begehung der silbernen Hochzeit des jetzigen Königs Eduard VII. verschoben, vielmehr fand sie am 10. März, also am Tage nach dem Ableben unseres unvergeßlichen Kaisers unter Teilnahme der Königin Viktoria und aller Mitglieder der königlichen Familie statt.

Die Abreise der Kaiserin von Homburg nach Potsdam erfolgte Sonnabend abend 8 Uhr. Am Nachmittag um 4 Uhr hatte sich die Kaiserin, wie ein Telegramm aus Homburg berichtet, zu zweistündigem Besuche zu der Kaiserin Friedrich nach Schloß Friedrichshof begeben. Am Dienstag gedenkt die Kaiserin wieder nach Homburg zurückzukehren. — Prinz und Prinzessin Adolf von Schaumburg-Lippe, Erbprinzessin Charlotte von Sachsen-Meiningen und Prinz Friedrich Karl von Hessen reisten gestern nach England zu den Beisetzungsfeierlichkeiten ab.

Der frühere Oberbürgermeister Berlins, Zelle, der in der Nacht zum Freitag in Merseburg gestorben ist, soll mit Zustimmung der Familie auf Kosten der Stadt Berlin am Montag Mittag vom Rathause aus beerdigt werden.

Eine Madrider Zeitung bringt die Nachricht von einem mysteriösen Vorfall, der auf ein beabsichtigtes Attentat gegen die spanische Königsfamilie schließen läßt. „Liberal“ meldet nämlich, vor einigen Tagen, als die Königin mit ihren Kindern auf dem Teich im Park Casa de Campo eine Kahnfahrt machte, knallte vom Ufer ein Flintenschuß. Die Kugel bohrte sich in den Rand des Kahns. Alle Nachforschungen nach dem Thäter blieben fruchtlos. Sechs diensthuende Parkwächter wurden entlassen.

Der französische Kriegsminister General André hat das Militärmaß, das bisher 1,54 Meter betrug, als Bedingung für die Dienstauglichkeit abgeschafft. General André findet, daß die Körperhöhe bei der heutigen Beschaffenheit des Kriegsgewehres keine Bedeutung mehr hat, und er stellt es der Aushebungsbehörde frei, Leute, die sonst tüchtig sind, für dienstauglich zu erklären, auch wenn sie keine 1,54 Meter groß sind.

Die Wirren in China.

Nach Privatmeldungen aus Peking erklärte Li-Hung-Tschang, daß die Rückkehr des Kaisers lediglich von Anordnungen des Grafen Waldersee abhänge. Er hofft, von dem russisch-amerikanischen Einfluß eine baldige Zurückziehung der europäischen Truppen. Li-Hung-Tschang sieht dagegen in dem Grafen Waldersee seinen größten Widersacher.

Nach einer aus Tientsin zugegangenen Meldung verläßt der russische Militärattaché Oberst Prinz Engelitschew den Stab des Grafen Waldersee, womit darauf hingewiesen wird, daß Rußland seine eigenen Wege geht.

Vom Burenkrieg.

Ueber die Behandlung, die die Engländer den in Port Elisabeth gefangenen Burenfrauen und ihren Kindern angedeihen lassen, berichtet ein südafrikanischer Prediger in der Nieuwe Rotterdamsche Courant: Das Lager der Frauen be-

findet sich bei der Rennbahn, ungefähr zwei Meilen von der Stadt. 300 und 400 Frauen aus Jagersfontein und Fauresmith sind im Lager; 200 aus Kroonstad sollen noch ankommen. Die Behandlung der Unglücklichen läßt viel zu wünschen übrig; einige sind in kleinen Wellblechhütten untergebracht, die größte Anzahl ist aber in jammervoller Weise in Zelten zusammengepfercht. Unter den Kindern herrschen stark die Masern, und es giebt beinahe keine Hütte, in der nicht eine Kranke wäre. Um etwas für die Kranken aufzuwärmen, dürfen keine Spiritus- oder Paraffinlampen gebraucht werden, mit Rücksicht auf die Feuergefährlichkeit; es muß auf einer Kerze gewärmt werden. Seit Sonnabend hat es beinahe ununterbrochen geregnet, der Boden ist durchnäßt und der kalte Wind pfeift frei durch die Zelte. In einem Zelte liegt eine Mutter an der Schwindsucht darnieder, und neben ihr leidet ihr kleiner Sohn am Sumpffieber; die Kinder der Frau des Predigers aus Jagersfontein haben auch alle die Masern. Ich freute mich, ihre Ruhe und Geduld unter so traurigen Verhältnissen zu beobachten. Eine Frau, die zwei Kinder hat, fragte in meiner Gegenwart einen Offizier: „Wie lange muß ich noch hier bleiben?" „Bis alle Buren die Waffen niedergelegt haben." „Gut", war die Antwort", dann werde ich mich frei beten".

* * *

Die vom Kriegsschauplatz vorliegenden Nachrichten sprechen nur von englischen Schlappen. Die Buren fahren fort, die Bahnübergänge in die Luft zu sprengen und Panzerzüge resp. Truppen- und Proviantransporte abzufangen. So fiel ihnen auch ein **Güterzug mit Kriegsvorräten** in die Hände. In der Nähe von Kapstadt haben sich neuerdings 20 neuangeworbene Polizisten, ohne den geringsten Widerstand zu leisten, den Buren ergeben. Ueberhaupt gestaltet sich die Lage der Engländer im Kaplande immer hilfloser. Die Stellung der Buren im weiten Bogen um Kapstadt, namentlich in Piquetsberg, scheint unerschüttert, denn nur so ist es zu verstehen, daß die Engländer durch Clanwilliam, nördlich von Piquetsberg, nach Norden ziehen und die Hauptmacht der Buren im Rücken lassen.

Die Verluste der Engländer namentlich durch Krankheiten, müssen enorm sein, denn die Verlustliste des Kriegsamtes von einem Tage allein umfaßt, wie man aus London telegraphiert, 12 Tote, 76 an Krankheiten und Verletzungen Gestorbene, 11 Verwundete und 5 Gefangene oder Vermißte.

Westfalen und Nachbarprovinzen.

(Mitteilungen aus dem Leserkreise sind uns für diesen Teil stets willkommen, auf Wunsch auch gegen Honorar).

Herford, 28. Januar.

*Ψ **An der Neustädter Kirche** haben sich bekanntlich bedenkliche Risse gezeigt, was eine Untersuchung seitens der Regierung zur Folge hatte. Wie wir nun vernehmen, hat die Regierung in Vorschlag gebracht, daß verschiedene Mauerteile neu herzustellen sind und daß auch die Fundamente durchweg solide unterfangen werden sollen; auch sei es notwendig, die Kirche mit einem neuen Dach zu versehen. Es ist Hoffnung vorhanden, daß die Regierung zu den Kosten, welche sich auf ca. 40 000 Mk. belaufen dürften, einen wesentlichen Teil beischießt. Wir meldeten schon früher, daß die Köpfe der Pfähle, auf welchen die Kirche gebaut ist, durchweg angefault sind, infolgedessen die Senkungen vorkamen. An der Südostecke sind die Umfassungsmauern ca. 70 cm aus dem Lot gewichen.

□ **Die Kaisers-Geburtstagsfeier**, welche der Christlich-vaterländische Männerverein gestern nachmittag veranstaltete, war sehr gut besucht; der große Saal des Evang. Vereinshauses war bis auf den letzten Platz gefüllt. Herr Kandidat Prein aus Löhne hielt eine sehr wirkungsvolle Festrede. Ausgehend von den Großthaten der Hohenzollern und der Wiederaufrichtung des deutschen Kaiserreichs ermahnte Redner nach dem Dichterwort: „Was Du ererbt von deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen" in gegenwärtig ernster Zeit festzuhalten an den guten deutschen Tugenden, als da sind Redlichkeit, gute Sitten, deutsche Treue und Rechtschaffenheit und zu vertrauen unserem Herrscher, der, ein rocher de bronce, treue Wacht hält zu Deutschlands Glück und Wohl. Ihm an seinem Geburtstage die Gelübde der Treue und Ergebenheit zu erneuern, brachte die Festversammlung unserm geliebten Kaiser ein begeistertes dreifaches Hoch. Passende Deklamationen, die hübschen Vorträge des Posaunenchors und des gemischten Chors und gemeinsamen Gesänge erhöhten die patriotische Stimmung. Mit großem Beifall wurden die beiden Festspiele: „Das eiserne Kreuz" von E. Wichert und: „Der Pfarrer von Leuthen", von E. Albert, welche in bekannter Meisterschaft von Mitgliedern des Vereins zur Darstellung gelangten, aufgenommen.

*♂ **Kameradschaftlicher Verein.** Im großen Saale des Schützenberges feierte gestern abend der kameradschaftliche Verein den Geburtstag Sr. Maj. des Kaisers und gleichzeitig das 16. Stiftungsfest. Die ganze Veranstaltung kann als eine in jeder Weise würdige betrachtet werden. Die Düngelsche Kapelle spielte am Eingang der Feier einen schneidigen Marsch, worauf Herr Drüge einen der Feier entsprechenden Prolog sehr gut vortrug. Nach einem weiteren Musikstück bestieg Herr Professor Fellinger die Rednertribüne und hielt eine kernige Ansprache an die zahlreich erschienenen Mitglieder des Vereins. Redner warf einen Rückblick auf die Geschichte Preußens und seine Könige und hob vor allen Dingen die Verdienste unseres jetzigen Kaisers hervor, der es sich zur Aufgabe gemacht habe, jederzeit für das Wohl seines Volkes einzutreten. Das hiernach auf unseren Kaiser ausgebrachte Hoch fand brausenden Widerhall. Der Gesangverein des Vereins erfreute die Anwesenden durch hübsch vorgetragene Lieder. Ungemein gefiel das Festspiel Ich bin ein Preuße, welches von den Mitwirkenden mit großem Geschick durchgeführt wurde. Auch die dann weiter folgende Posse Kaisers Geburtstag in der Mühle fand ungeteilten Beifall, ebenso auch das Duett Ueber Zapfen gestrichen, welches von den beiden Herren Degen und Streuber vorzüglich zum Vortrag gebracht wurde. Herr Fabrikant Hermann König warf dann noch einen Rückblick auf die Geschichte des Vereins, der sich stets durch kameradschaftlichen Sinn ausgezeichnet habe. Herrn Königs beredte Worte wurden beifällig aufgenommen und freudig stimmte man ein in den Ruf: Es blühe und gedeihe auch fernerhin der kameradschaftliche Verein! Nach dem offiziellen Teil wurde fleißig von Jung und Alt das Tanzbein geschwungen und eine schier endlose Polonaise zog sich durch den Saal! Befriedigt können alle Festteilnehmer auf die Feier zurückblicken.

** **Eisenbahnbeamten-Verein.** In einer hübschen patriotischen Feier gestaltete sich auch der am Sonntag von unseren Eisenbahnern im Stahlbergschen Saale veranstaltete Kaiser-Kommers, bei welchem der Vorsitzende, Herr Bahnassistent Hopmeyer nach packender Rede das Hoch auf Sn. Majestät ausbrachte. Auch des Kaisers Friedrich wurde gedacht. Es wurde nämlich auf die für ihn geplante Ehrung durch die Errichtung eines Denkmals hingewiesen, worauf die angeregte Sammlung einen Betrag von 6 Mk. ergab.

*Ψ **Personalnotiz.** Herr Packmeister Beckmann von hier ist zum Königl. Zugführer ernannt.

□ **Die Protestversammlung** gegen die Heranziehung von Beiträgen zum Bau der Schlachthofbrücke fand am vergangenen Sonnabend im großen Theatersaale unter Leitung des Vorsitzenden der Bürgervereinigung, Herrn Raabe, statt. Die Versammlung war von etwa 250—300 Bürgern besucht und verlief in anregendster Weise. Nach dem mit lebhaften Beifall aufgenommenen Referate des Herrn E. Schönfeld erhob sich eine Debatte, an der sich außer dem Referenten namentlich die Herren König, Reinhardt, Wendt, Matthies 2c. beteiligten. Es wurde einem jeden mit einer Brückensteuer Belasteten überlassen, einen Protest mit Begründung beim Magistrat in der vorgeschriebenen Frist einzureichen, und einstimmig folgende Beschlüsse gefaßt und der Vorstand der Bürgervereinigung ersucht, dieselben zur Kenntnis des Magistrats und der Stadtverordneten zu bringen.

1. Die heutige Versammlung protestiert gegen die Heranziehung einzelner Bürger zu Beiträgen zur Herstellung der Schlachthofbrücke.

2. Ebenfalls protestiert die heutige Versammlung gegen den Beschluß der Stadtverordnetenversammlung, wonach mehrere Stadtverordnete von der betreffenden Sitzung, welche zur Beratung und Beschlußfassung obigen Gegenstandes einberufen war, als angeblich persönlich interessiert, ausgeschlossen sind, wenngleich es einleuchtend ist, daß der § 44 der Städteordnung in diesem Falle keine Anwendung finden konnte, vielmehr die unberechtigte Ausschließung unserer Vertreter eine schwere Beeinträchtigung der diesen zustehenden Redefreiheit bedeutet.

*●—● **Turnerisches.** Der diesjährige ordentliche Gautag des Minden-Ravensberger Gaues finden am Sonntag, 17. März, nachmittags 3 Uhr in Herford statt. Neu aufgenommen sind in den Gau der Turnverein „Eintracht"-Hiddenhausen, der Turnverein Dielingen, die Turngemeinde Minden und der Turnverein Ummeln. — Der nächste Gauvorturnertag wird am 3. Februar in der neuen Turnhalle der Turngemeinde in Bielefeld abgehalten.

*△ **Schneesturm und Gewitter**, diese beiden einander so ungleichen Kinder des launischen Wettergottes, sind — eine seltene Erscheinung — am Sonnabend mehrfach in Deutschland gemeinsam in die Erscheinung getreten. In Gütersloh war das Rollen des Donners vernehmbar; auch in Hamburg und Lübeck gingen bei starkem Schneetreiben Gewitter nieder. In Lübeck schlug ein Blitz in den 122 Meter hohen Jacobikirchturm ein und entzündete das schwere eichene Balkenwerk. Die Feuerwehr war wegen der Höhe des Turmes machtlos; man fürchtet daher, daß die Turmspitze vollständig zerstört werden wird. — In Herford und Umgegend setzte kurz nach 3 Uhr starkes Schneetreiben ein, das etwa eine Stunde anhielt und auch Hagelschauer brachte; zugleich trat große Dunkelheit ein. Gestern bot das Wetter ein anderes Bild; fast fortgesetzt regnete es, während heute morgen wieder „Frau Holle" einen Teil ihres noch lagernden Wintervorrats los zu werden versuchte.

* **Hochwasser.** Die Wetterlage der letzten Tage hat auch auf die Werre und Aa sehr eingewirkt. Beide Flüsse führen seit gestern Hochwasser, das auch wieder die Brederschen Gärtnerei in Mitleidenschaft gezogen hat. Das Besitztum steht vollständig unter Wasser; ein angeschwommener Nachen sowie viel Holz war vor das Stauwerk getrieben worden, infolgedessen gestern abend in der 10. Stunde die Ueberschwemmung erfolgte. Im Laufe des gestrigen Nachmittags wanderten viele zum Bergerthor, um die flutenden Massen zu betrachten; schon von weitem war das Rauschen des Wassers vernehmbar. Fischer, mit großen Netzen ausgerüstet, erblickte man an verschiedenen Stellen des Ufers; auch noch am Abend beim Scheine kleiner Lämpchen suchten sie sich die für den Fischfang besonders geeigneten Stellen aus. — Wie uns unser ·/· Korrespondent noch mitteilt, war gestern morgen von Detmold telegraphisch Hochwasser gemeldet worden; zusehends stieg die Werre, so daß von 9 Uhr ab sämtliche Schützen am Bergerthor gezogen werden mußten. Ungeheure Wassermengen stürzten tobend durch das Wehr. Heute morgen war ein Teil der Kiehwiese überschwemmt.

·/· **Sturm.** Der in vergangener Nacht sehr stark wütende Sturm hat an verschiedenen Stellen Schaden verursacht. Hauptsächlich wurde die städtische Feuermeldeeinrichtung mitgenommen und dieselbe bei Rorig, auf Stiftberg und in der Steinstraße zerstört. Die auf der Südseite des Daches der Münsterkirche befindlichen Figuren wurden vom Sturm heruntergebracht und zerbrachen. Zahlreiche Dachpfannen fielen auf die Straße hernieder.

·/· **Desertiert** war kürzlich der Musketier Martin von der 4. Komp. des Inf.-Regt. Nr. 15 aus Minden. Derselbe wurde ohne Billet in dem Zuge von den Beamten abgefaßt und in Herford der Polizeibehörde übergeben. Ein Unteroffizier seines Regiments holte denselben heute von hier ab. Martin diente im 7. Monat, war als unsicherer Dienstpflichtiger eingezogen worden und gab an, seine im Elsaß wohnenden Eltern besuchen zu wollen.

·/· **Aufgegriffen** wurde hier gestern ein Zögling der Erziehungsanstalt zu Schildesche.

·/· **Gestohlen** wurde in einer hiesigen Wirtschaft eine Sammelbüchse mit 8—10 Mk. Inhalt. Derselbe sollte zu Gunsten des Völkerschlachtdenkmals bei Leipzig verwendet werden.

In Schlingen des Todes.

Roman von B. Felbern.

11. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Sollte sie dem Arzt von der Abänderung des Testamentes, von der beschämenden Schwäche ihres Vaters, von seiner würdelosen Hingabe an den Zauber seines jungen Weibes erzählen? Ihr Stolz, ihr kindliches Gefühl lehnte sich dagegen auf, und verleitete sie zu einer folgenschweren Antwort.

„Das wollen wir nicht erörtern, Herr Doctor," entgegnete sie müde, „genug, daß ich die heilige Wahrheit spreche."

Schweigend betrachtete Dr. Wynton das liebliche Mädchen, schweigend nahm er noch einmal die herabhängende Hand desselben, um den Puls auf's Neue zu prüfen. Mit einer ungestümen Bewegung sprang er auf.

„Nina," rief er heftig, „Nina, sagen Sie mir, was Sie nehmen! Sie haben mir gestanden, daß Sie Arzneien nehmen. Sagen Sie mir welche, liebes Kind, damit ich Ihnen noch helfe, ehe es zu spät geworden ist. Kind, Kind, ich habe Sie von Ihrer Geburt an gekannt und geliebt. O, verhehlen Sie mir nichts von Ihrem unheilvollen Thun! Ich habe keinen Grund, zu schweigen oder Sie gar zu täuschen, aber Alles drängt mich, offen und unumwunden mit Ihnen zu reden. Nina, theure Nina, Sie tödten sich! Schon ist eine höchst beunruhigende Thätigkeit Ihres Herzens vorhanden. Wenn Sie darauf beharren, Ihre Pulver und Tropfen weiterzunehmen, ist Ihr Schicksal besiegelt, vermag keine menschliche Macht Sie zu retten. Um des Himmels willen beschwöre ich Sie, mein theures Kind, mit diesen gefährlichen Experimenten aufzuhören. Nennen Sie mir die Arznei, welche Sie —"

Er hielt inne, Nina war plötzlich in Thränen ausgebrochen „Mein theures, theures Kind," sagte der Arzt reuevoll.

Nina trocknete ihre Augen, lächelte wehmüthig, und beantwortete ruhig, wenn auch mit etwas gebrochener Stimme, seine Fragen. Sie sagte ihm, was sie eingenommen hatte, nachdem sie sich aus Büchern darüber belehrt, um sich gegen die Vergiftungsversuche ihrer Stiefmutter zu schützen. Hatte sie doch mit keinem Arzt sprechen mögen.

„Nichts Anderes?" erkundigte sich Dr. Wynton. „Haben Sie wirklich nur diese an sich nicht schadhaften Medicamente gebraucht?"

„Nur dreimal wählte ich stärkere Mittel, weil ich mich zu unwohl fühlte."

„Und welche Mittel? Und in welcher Dosis? Offene, ehrliche Antwort, Kind!"

Nina gab ihm dieselbe.

„Ganz, wie ich fürchtete," seufzte der Arzt, und sich vorbeugend, umspannte er auf's Neue das schlanke Handgelenk des Mädchens. „Versprechen Sie mir," bat er angstvoll, „daß Sie dieses entsetzliche Mediciniren aufgeben; daß Sie noch heute, sofort, damit aufhören. Um Gottes, um Ihres Vaters, um Ihrer selbstwillen bitte ich Sie, mir das zu geloben, Nina!"

Wieder stiegen Thränen in Nina's Augen. Die schmerzliche Erregung, die in des Doctors Stimme zitterte, die ungeheuchelte liebevolle Theilnahme, die sich in dem runden rosigen Gesicht malte, rührte sie, und sie gab das geforderte Versprechen. „Morgen Abend um diese Zeit werde ich weit weg von meiner Stiefmutter sein!" dachte sie. „Ich darf ihm deshalb unbesorgt gehorchen. Mit jedem Schritt von Hause vermindert sich ja meine Gefahr."

„Ich werde Ihnen sofort ein Fläschchen mit Tropfen schicken," begann Dr. Wynton wieder, „von welchen Sie unverzüglich genau nach Vorschrift nehmen müssen." Er hielt inne und blickte Nina an, als zweifle er an ihrem Gehorsam. Sie sprach und benahm sich freilich ganz vernünftig, aber wenn es bei ihr, wie er ja doch glaubte, fixe Idee war, daß sie vergiftet werde, so konnte er bei dem Verlangen, von Gegengiften abzulassen, bei ihr nicht auf Folgsamkeit rechnen.

„Wie könnte ich so undankbar sein, Ihre Anordnungen nicht zu befolgen," sagte Nina mit sanftem Vorwurf. Sie verstand den Blick des Arztes richtig zu deuten, obwohl nicht in seinem ganzen Umfang. Konnte sie doch nicht ahnen, was ihm und auch ihrem Vater eingeredet worden war.

Dr. Wynton lehnte sich behaglich in seinen Lehnstuhl zurück. Nina's Versicherung hatte ihn beruhigt; nicht nur über ihr unbefugtes Mediciniren, sondern auch darüber, daß sie ihm auf der Reise keine Schwierigkeiten verursachen werde.

„Und jetzt, lieber Doctor, lassen wir dieses betrübende Thema fallen, um zu erfreulicheren Gegenständen überzugehen," lächelte Nina. „Natürlich, verehrter Freund, bewahren Sie meine vertrauliche Mittheilung als ein heiliges Geheimniß."

Der brave ehrliche alte Mann begegnete dem klaren Blick der sanften braunen Augen mit einem Gefühl tiefster Beschämung. Aber er konnte ihr doch nicht sagen, daß er schon von ihrem Vater und dessen Frau vernommen, was sie ihm da eben anvertraut hatte. „Mein liebes, liebes Kind," flüsterte er verlegen und sein rosiges Gesicht färbte sich dunkler, „wem auf Erden sollte ich mich versucht fühlen weiterzuplaudern, was Sie mir sagten? Machen Sie sich keine Sorgen, mein gutes Kind, und vernehmen Sie lieber, wie sehr wir uns darauf freuen, in Ihrer Gesellschaft nach Baden zu reisen."

Unschuldig und arglos wie eine Taube, war Nina von dieser Antwort vollkommen befriedigt. „Aber Sie glauben meinen Angaben nicht, Doctor?" fragte sie, einen Blick des Abscheus auf die Baronin werfend. „Wer könnte das auch? muß ich mir immer wiederholen. — Doch zu angenehmeren Dingen! Papa hat mir unbedingte, uneingeschränkte Vollmacht in Bezug auf Zeit und Geld gewährt; ich werde also in Deutschland bleiben, bis — bis Norbert von Varren heimkehrt. Ich liebe nicht nur die Kunst, sondern besitze auch, wie man mir sagt, einiges Talent, das durch einen Aufenthalt —"

Ein leichtes Geräusch, welches das Fortgehen der Gäste ankündigte, die vor Dr. Wynton angekommen waren, unterbrach das Gespräch.

Nina stand hastig auf. „Ich kann nicht bleiben," sagte sie nervös. „Ich bin zu aufgeregt, lieber Doctor. Lassen Sie mich unbemerkt entschlüpfen. Bitte, entschuldigen Sie mich bei Ihrer Frau Gemahlin und danken Sie ihr in meinem Namen für ihre Güte. Wir werden nun ja bald wieder immer beisammen sein."

12. Capitel.

Die Arzneiflasche.

Hinter die seidenen Vorhänge gleitend, welche den großen Salon von einem kleineren trennten, eilte Nina geraden Wegs in ihre Gemächer. Sie fand Emmy emsig mit dem Einpacken von Wäsche, Kleidungsstücken und anderen für die weite Reise ihrer jungen Gebieterin bestimmten Sachen beschäftigt.

Sie befand sich in keiner heiteren Laune. Wenige Minuten

*ψ **Eine Tierfreundin** schreibt uns: Da Sie bereits gehört haben, daß Sie auch ein Herz für unsere stummen Mitgeschöpfe haben, so giebt mir dies Mut, die Redaktion der „Herforder Zeitung für Stadt und Land" um Abdruck meiner kurzen Aufsatzes zu bitten. „Behandelt die Pferde gut. Was gute Behandlung der Pferde vermag, sehen wir an den Pferden der Araber und Türken. Diese gehen gut mit ihren Pferden um, und so sind die Tiere lammfromm und folgen ihrem Herrn auf Ruf und Pfiff wie Hausthiere. Kein Tier ist so empfänglich für freundliche Worte wie das Pferd. Während der Hund gegen einen Fremden meist eine abweisende Haltung annimmt, und keine Anerkennung für seine Liebkosungen hat, zeigt sich das Pferd auch gegen die Freundlichkeit eines ihm Unbekannten dankbar. Wie leicht wäre es zu erziehen mit ein wenig Verstand und Güte, wie schimpflich wird dieses edle Tier oft mißhandelt. Es ist traurig, daß es nur darum soviel böse, beißende, schlagende und scheuspenstige Pferde giebt, weil viele Menschen dieselben in unverantwortlicher Weise mißhandeln.

./. **Warnung.** Schon mehrfach ist der Beweis geführt worden, daß Bettler und Hausierer, die unter Vorgabe meist erlogener Thatsachen wie abgebrannt zu sein ꝛc. um Almosen anflehen, im Hause kein schlechtes Leben führen. In Wirklichkeit sind diese Bettler arbeitsscheue, durch Trunk heruntergekommene Personen, welche die erbettelten Gegenstände verkaufen und sodann den Erlös in Schnaps umsetzen. Es kann nicht oft genug die Mahnung ausgesprochen werden, diesen überhaupt kein Almosen zu geben. Will jemand wirklich wohlthuen, so sind in jedem Orte Personen und Einrichtungen vorhanden, durch deren Vermittelung etwaige Almosen wirklich bedürftigen und würdigen Leuten zugewandt werden.

* **Der heutige Wochenmarkt** zeigte ziemlichen Verkehr. Die Preise der Produkte ꝛc. waren die folgenden: Wirsenkohl 4 St. 10 ₰, Butter 90—1,00 M., Eier 80—85 ₰, Schwarzeln 1 Bd. 5 ₰, Weiße Rüben 1 Bd. 5 Pfg., Sellerie St. 10 ₰, Zwiebeln 8 ₰, Rindfleisch 60—65 Pfg., Schweinefleisch 65—75 ₰, Hammelfleisch 55—60 ₰, Schmalfett 30—50 ₰, Porree 4 St. 10 ₰, Pflaumen Pfd. 30 ₰, Rotkohl Kopf 25 bis 30 ₰, Wirsing 20—40 Pfg., Kohlrabi Stück 5 Pfg., Braunkohl 4 Stück 10 Pfg., Blumenkohl 20—30 Pfg., Feldsalat 1 Bd. 10 Pfg., Steckrüben St. 5—10 Pfg.

Bielefeld, 26. Jan. Beide Füße amputiert haben im hiesigen Krankenhause zwei Personen, denen sie in der strengen Kälte erfroren waren. Der eine von ihnen wurde laut „G.-A." auf dem Wege von Herford nach hier schlafend aufgefunden und mußte zu Wagen hierher geschafft werden. Die Operationen sollen gut verlaufen sein. Der eine der Unglücklichen ist der hier in der Finkenstraße wohnhafte Heinrich Bartling.

△ **Bielefeld**, 27. Jan. Beleidigungsklage. Der verantwortliche Redakteur der sozialdemokratischen „Volkswacht", A. Zenker, erhielt am Sonnabend von der Strafkammer wegen Beleidigung des Polizeiinspektors Rose hier 3 Wochen Gefängnis.

* **Valdorf**, 26. Jan. Schwer verletzt wurde der etwa 30 Jahre alte Kolon August Lücking, dem beim Aufladen ein Baumstamm auf die Brust gefallen war.

Hameln, 26. Jan. Haushaltungsschule. Die Errichtung einer Haushaltungsschule hier am Platze, der zweiten in der Provinz, ist beschlossen worden.

Münster, 26. Jan. Schweres Verbrechen. Der Backofenbauer Rings, der vor längerer Zeit von seiner Frau verlassen worden ist, drang gestern aufgeregt auf seine Frau verlassen worden ist, um von dieser den Aufenthaltsort seiner Frau zu erfahren. Die im gleichen Hause wohnende Frau des Schriftsetzers Vieten kam zwischen die beiden Streitenden. Plötzlich zog R. einen Revolver und gab einen Schuß auf die Frau Vieten ab, die nach wenigen Augenblicken eine Leiche war. Hierauf richtete der Unmensch die Waffe gegen sich selbst und brachte sich eine lebensgefährliche Verletzung bei. R. wurde eine Stunde später zum Clemens-Hospital transportiert.

Dortmund, 26. Jan. Von einem Rangierzug erfaßt. Auf dem Rangierbahnhof Köln-Minden wurde heute morgen der ledige Rangierer Josef Woelke von einem Rangierzug erfaßt und sofort getötet.

Vermischtes.

Die Illumination in Berlin, die von vielen Seiten für Sonntag zu Ehren des Kaisers geplant war, ist in Anbetracht der Trauer des Hofes und der Abwesenheit des Kaisers unterblieben. Einzelnen der großen Geschäftshäuser in nächster Nähe des Schlosses war vom Ober-Hofmarschallamt selbst mitgeteilt worden, daß eine Illumination nicht erwünscht sei; anderen war durch die Polizei eine entsprechende Mitteilung gemacht worden.

Ein diebischer Gerichtsdiener. Eine tragikomische Unterbrechung erlitt eine Sitzung des gegenwärtig in Görlitz tagenden Schwurgerichts. Seit einigen Tagen schon war es auffällig bemerkt worden, daß verschiedenen Geschworenen kleine Geldbeträge aus den im Garderobenraum aufgehängten Paletots verschwunden waren. Da sich diese Diebstähle ununterbrochen wiederholten, setzte man die Gerichtsbehörde davon in Kenntnis. Während der nächsten Sitzung wurde nun ein Beamter in einem Versteck des Garderobenraumes postiert. Schon nach kurzer Zeit wurde der Erste Staatsanwalt Hannemann plötzlich aus der Sitzung abberufen. Eine erwartungsvolle Pause entstand. Da kam der Vertreter der Anklagebehörde mit der Kunde zurück: „Der Dieb ist abgefaßt!" (Heiterkeit und Beifall bei den Geschworenen.) Ein Gerichtsdiener hatte sich in den Garderobenraum geschlichen, um die Paletots einer Inspektion zu unterziehen. Der Mann wurde sofort in Haft genommen.

Selbstmord eines Offiziers. Oberleutnant Gutschmidt vom Garde-Fußartillerie-Regiment in Spandau tötete sich durch einen Schuß in den Mund. Als Beweggrund der That vermutet man unglückliche Liebe.

Bedeutende Unterschleife. Die Mitteldeutsche Kreditbank ist durch betrügerische Handlungen der beiden Vorsteher der Wechselstube in der Tauentzienstraße zu Berlin um 180- bis 200000 Mk. geschädigt worden. Die Verwaltung der genannten Bank teilt mit, daß dieses Vorkommnis eine Aenderung der auf 6 Proz. geschätzten Dividende wahrscheinlich nicht herbeiführen wird.

Eine 104 Jahre alte Frau, Mrs. Sarah Smith, lebt in Liverpool; ihr gradezu wunderbarer Gesundheitszustand hat die Aufmerksamkeit der medizinischen Presse auf sich gelenkt. Sie ist im Jahre 1797 geboren, hat also schon das dritte Jahrhundert gesehen, und ist von so ausgezeichneter Rüstigkeit, daß sie bis auf gelegentliche Anfälle von Rheumatismus überhaupt kein Leiden kennt.

Handel und Verkehr.

4proz. Bielefelder Stadtanleihe. Die Bank für Handel und Industrie, Berlin, Robert Warschauer u. Co., Berlin, und Ephraim Meyer u. Sohn, Hannover, haben vom Magistrate der Stadt Bielefeld einen Restbetrag von Mark 1043000 obiger Anleihe übernommen.

Berlin, 26. Jan. Produktenbörse. Der Getreidemarkt blieb unverändert ruhig. Am Frühmarkte notierte Weizen ¾, Roggen ¼ Mk. höher als gestern. Mehl fast ganz ohne Umsatz. Futtergetreide war nominell unverändert; für billige Hafersorten zeigte sich bessere Frage. — Rüböl schwach; Spiritus unverändert 70er loco 44.20 Mark. — Bei Schluß des Verkehrs waren Weizen und Roggen ¼ Mk. unter Anfangspreisen zu haben.

Amsterdam, 25. Jan. Bankazinn 73.

* **Märkte.** 30. Jan. Lemgo: Viehmarkt.

Briefkasten der Redaktion.

Nach Stedefreund. Wer unter 21 Jahren die Ehe eingehen will, muß zuvor vom Gericht für mündig erklärt werden; nach 21 bis 25 Jahren bedarf es der Erlaubnis des Vaters bezw. Vormundes.

Nach Enger. Den Bericht über die Versammlungen des Bundes der Landwirte bringen wir in der nächsten Nummer.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Hedwig Schmidt mit Herrn Karl Siekmann zu Bielefeld-Gadderbaum.

Gestorben: Herr Schuhmachermeister Heinrich Drake (86 Jahre) zu Lemgo. Frau verw. Henriette Burre geb. Büngener (84 Jahre) zu Brake. Frau verw. Anna Wecker geb. Brockmann (77 Jahre) zu Bielefeld. Herr Kolon August Winkelmann (29 Jahre) zu Sieker. Herr Mühlenbesitzer Karl Dallmann (75 Jahre) zu Südlengern.

Voraussichtliches Wetter.

29. Januar. Bei mäßigen Westwinden bewölkt und trübe; Niederschläge wahrscheinlich.

Telegramme und Telephonische Meldungen.

Zur Erhöhung der deutschen Getreidezölle.

Wien, 28. Jan. Die gesamte Presse kommentiert die vom Reichskanzler Grafen v. Bülow angekündigte Erhöhung der deutschen Getreidezölle ungünstig und betont, daß sich die Aussichten für eine Erneuerung der Handelsverträge dadurch wesentlich verschlechtert hätten.

Vom Kriege in Südafrika.

London, 28. Jan. Der Transportdampfer „Suesser" ist mit **900 Pferden** an Bord von Fiume nach Süd-Afrika in See gegangen. Bis jetzt sind 12617 ungarische Pferde nach Süd-Afrika verschifft worden.

Lissabon, 28. Jan. Gestern sind **Truppen-Verstärkungen** für Lourenco-Marques eingeschifft worden.

Komponist Verdi †.

Mailand, 28. Jan. Verdi ist gestern früh 2 Uhr 50 Min. gestorben. (Dieser bekannte italienische Opernkomponist, der seit mehreren Tagen schwer erkrankt war, ist am 9 Oktober 1813 geboren.)

Dynamit-Explosion.

Beuthen, 28. Jan. Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich in der Scharley-Grube. Einem Hauer explodierte Dynamit, das er in den Händen hielt. Der Unglückliche wurde völlig zerrissen.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Sattler,
für den Inseratenteil verantwortlich: Herm. Gravenhorst,
Druck und Verlag: Christian Quentin,
sämtlich in Herford.
[Redaktion u. Expedition Brüderstraße 21, am Gehrenberg].

Hausverkauf.
Die Erben des verstorbenen Malers Carl Strathmann haben mich beauftragt das in der Brüderstraße Nr. 8 belegene Wohnhaus zu verkaufen und werden schriftliche Angebote bis zum 3. Februar d. J. von mir entgegen genommen. 384a
Bedingungen sind vom 25. Januar an bei mir einzusehen.
Georg Werner.

Suche zum 1. April eine
Wohnung
von 3—4 Räumen mit Waschküche und Bodenraum in der Stadt. 497a
Offert. unt. E. M. 100 an d. Exp. d. Ztg. abzugeben.

Zum 1. April oder früher eine 514a
Wohnung
von 4 bis 5 Räumen an der Salzuflerstraße zu vermieten. Auskunft erteilt A. Raphaelson.

Versetzungshalber eine 481a
Wohnung
von 4 Räumen zum 1. April zu vermieten. 481a
Ad. Asmuß, Schlosserstr. 150.

Abgeschl. Etage
von 7 Räumen und Zubehör zu vermieten für 400 Mark.
Näheres in d. Exp. unt. 486a.

Hypotheken-, Credit-, Capital- und Darlehn-Suchende
erhalten sofort geeignete Angebote
Wilhelm Hirsch, Mannheim

Suche für einen jungen Mann für sofort eine
möblierte Wohnung
von zwei Zimmern. 508a
Altstädter Apotheke.

2 möbl. Zimmer
eventl. mit Pension an bess. jungen Mann zu vermieten.
Wo, sagt die Exp. unt. 498a.

Suche zum 1. April für meine Liqueur-Fabrik und Wein-Handlung 483a
1 Lehrling.
Hch. Coesfeld, Bückeburg.

Ein Bäckergeselle
findet dauernde Arbeit per 1. Februar bei 493a
F. Seeger, Oeynhausen,
am Südbahnhof.

Für mein Kolonialwaren- und Getreide-Geschäft suche ich zum 1. April cr. einen 473a
Lehrling
mit guter Schulbildung.
Chr. König, Bad Oeynhausen
am Südbahnhofe.

Suche per 1. April ein sauberes
Mädchen.
Frau E. Wolff,
Buchhandlung, Herford.

Zum 1. März d. J. oder April ein tüchtiges, in allen Hausarbeiten erfahrenes 519a
Dienstmädchen
bei hohem Lohn gesucht.
Gustav Balster, Herford,
Bäckerstr 14.

Meteorologische Station Herford.

Beobachtung vom	Zeit	Luftdruck [Barometerstand auf 0° reduziert.) NN=86 m	Temperatur. Maximum.	Minimum.	Normal-Thermometer.	Feuchtigkeit. absolute in mm	relative in %	Bewölkung. (0—10) 0=wolkenlos. 10=ganz bed.	Wind. Richtung.	Stärke (0—12) 0=still 12=Orkan	Niederschlag in mm	Höhe der Schneedecke in cm
26. Jan.	7 vorm.	748,6	—	—	1,6	4,8	93	10	S	2	7,3	—
	2 nachm.	746,5	—	—	3,1	4,5	79	10	WSW	4	0,2	—
	9 abends.	745,9	4,4	0,5	1,6	4,9	94	10	W	3	5,4	—
27. Jan.	7 vorm.	734,8	—	—	7,5	7,2	93	10	WSW	6	4,5	—
	2 vorm.	731,1	—	—	6,2	6,9	97	10	W	8	6,4	—
	9 abends	727,1	8,8	0,9	5,7	5,2	76]	10	W	6	0,4	—

war Dolores der ihr gewesen, um ihre Hilfe anzuflehen. herbem Tone berichtete sie ihrer Herrin von der Zudringlichder verhaßten Spanierin.

„O, Emmy, Emmy, Du hast sie doch nicht etwa beleidigt?" Nina bestürzt.

Nina's Stimme war so voll Entsetzen, daß Emmy, die einem geöffneten Koffer auf den Knieen lag, sich hastig und der jungen Dame besorgt in's Gesicht sah. „Fürchten Dolores, gnädiges Fräulein?" flüsterte sie, sich scheu im mer umsehend, ob die kleinen stechenden Augen der Spanierin aus einem entfernten Winkel über sie hinweg blitzten.

Nina erblaßte bis in die Lippen. Emmy's Frage hatte die Erscheinung des Weibes vor den giftbeschwerten goldenen ualen in's Gedächtniß zurückgerufen, und dieselbe Angst, die n jenem Augenblick empfunden, durchrieselte sie jetzt wieder. er Ohnmacht nahe, ließ sie sich in einen Sessel sinken.

„Großer Gott, gnädiges Fräulein," rief Emmy im höchsten de beunruhigt, „was ist Ihnen? Erschreckt Sie der Gedanke Dolores, oder sind Sie krank? Du lieber Himmel, weshalb athete der Herr Baron nur diese Fremde? Seit sie im se ist, grämen und härmen Sie sich ab, und werden täglich cher und abgezehrter," schluchzte die Kammerfrau.

„O, mir ist nichts, nichts, meine gute Emmy," beruhigte a die treue Alte. „Ich bin nicht stark und leider sehr nervös, halb regt mich jede Kleinigkeit auf. Es wäre mir unangehm, wenn Du Dir Dolores zur Feindin machtest, und der anke an diese Möglichkeit war es, der mich so heftig erätterte."

Emmy trocknete ihre Augen und kehrte mit erleichtertem uth zu ihrer Arbeit zurück. „Ach nein, wir schieden in besten Freundschaft, gnädiges Fräulein," sagte sie, während grimmiges Lächeln ihre dünnen Lippen umspielte. — — —

Der Baron, Sabina, der Doctor und seine Frau hatten inzwischen in den kleineren Salon zurückgezogen.

„In des Himmels Namen, Doctor," rief der Baron unter gem Zittern, „wie steht es mit meinem armen Kinde?"

„Nina leidet an einer fixen Idee!" erklärte Dr. Wynton rig, von des Barons kreidebleichem Gesicht in die strahlenden en Sabina's blickend.

Baron von Harding war außer Stande, ein Wort zu hen, Sabina hatte keine Lust etwas zu sagen.

„Aber," fuhr der Arzt tröstend fort, „ich hoffe das Beste ihren Gemüthszustand von ihrem Aufenthalt in der Fremde."

„Für ihren Gemüthszustand?" wiederholten der Baron und ina, welchen der Nachdruck nicht entgangen war, mit dem Wynton diese Worte betont hatte.

„Ich finde," sagte der Arzt, „daß Nina an einem Herzen krankt, das, wenn es nicht bald wesentlich gemildert , ihr Leben vor Ablauf von wenigen Jahren enden muß. nein, nein, ich will ehrlich sein, mein theuerer Freund," er, sich zu dem Baron wendend, „noch ehe wenige Monate Land gegangen sind."

Seufzend hörte der Baron das Todesurtheil seiner Tochter Sein Kinn sank auf die Brust, und schwere Thränen fen rollten über seine Wangen, während Sabina leise hinter m Taschentuche weinte und Frau Wynton laut schluchzte.

„Verstehen Sie mich recht, Herr Baron," begann der tor wieder. „Noch ist nicht Alles verloren, noch kann sie tet werden. Ein ruhiger, heiterer, friedlicher Aufenthalt bei n Freunden, den Allings, wird sie vielleicht körperlich geistig wieder herstellen."

Die Baronin ließ ihr Taschentuch sinken und zeigte ihr thetes thränenüberströmtes Gesicht. „Und ist dieser schreckZustand ausschließlich eine Folge ihrer krankhaften Selbstung und Einbildung, Doctor?" fragte sie traurig.

„Auf Grund ihrer eigenen Geständnisse bin ich gezwungen, zuzugeben," erwiderte der Arzt. „Möglich, daß Nina früher die Neigung zu diesem Uebel besaß, ohne daß es tet wurde, aber es ist alle Wahrscheinlichkeit vorhanden, —"

„Auf Grund ihrer eigenen Geständnisse?" unterbrach ihn Baron mit zitternder Stimme.

(Fortsetzung folgt.)

C. Karstadt,
Hämelingerstr. 14,
behandle
offene Beinschäden,
Krampfader-Geschwüre
und 492a
Haut-Krankheiten.
Bestimmt zu treffen:
Sonnabends von 9—3 Uhr.
Sonntags von 9—12 Uhr.

Zither-Unterricht
ertheilt 406a
Fr. Werpel, Höckerstr

Div. Fleischextrakte
zu 1 Mk. und höher. 19a
Apotheke in Enger.

Für Krieger
empfehle:
Orden- und Ehrenzeichen,
Ordensbänder u. Ordensketten.
Ordens-Decorationen
jeder Art werden nach modernsten Façons arrangiert.
Hans Oestreich,
Spezial-Geschäft
für Militär- u. Beamten-Effekten.
Bielefeld, Obernstr. 37.

Fahrplanänderungen.

Vom 1. Februar 1901 ab treten nachstehende Fahrplanänderungen ein:

Zug 904	Zug 902		Stationen:		Zug 903		78a
12.54		ab	Löhne	an	12.23		
1.02		"	Kirchlengern	ab	12.15		
1.09		an	Bünde	"	12.07		
Zug 900	7.05	ab	Bünde	an	9.23	Zug 909	
	7.12	"	Holsen	ab	9.17		
	7.19	"	Bieren-Röbingh.	"	9.10		
	7.26	"	Neue-Mühle	"	9.03		
	7.36	"	Holzh. Heddingh.	"	8.55		
	7.40	"	Blasheim	"	8.50		
	7.49	"	Lübbecke	"	8.43		
	7.58	"	Gestringen	"	8.29	an	
5.25	8.25	"	Rahden	"	8.13	1007	
740	8.40	"	Preuß. Ströhen	"	7.50	953	
548	8.48	"	Ströhen-Wagenf.	"	7.45	945	
6.01	9.02	"	Hann. Ströhen	"	7.35	933	
6.21	9.23	"	Varrel	"	7.20	913	
6.33	9.36	"	Barenburg	"	7.12	901	
6.47	9.50	an	Sulingen	"	7.00	845	

Zug 9.03 wird in Bünde Anschluß an den 9.31 Uhr abfahrenden Zug 5.27 nach Löhne und weiterhin nach Minden und Bielefeld erhalten. Die Züge 903 und 904 halten auch in Kirchlengern.

Münster, den 1. Februar 1901.

Königliche Eisenbahn-Direktion.

Rechnungsformulare, Quittungen
und alle für den geschäftlichen, behördlichen und privaten Gebrauch erforderlichen
Drucksachen
werden prompt erledigt. 150a
Christian Quentin,
Buchdruckerei.

Westfälisch-Lippische Vereinsbank Herford
Aktienkapital 5 000.000.
Wir bringen unsere Dienste zur
Ausstellung von Creditbriefen
auf alle Hauptplätze der Welt in empfehlende Erinnerung.


Empfehle mein Lager
in **Asbest-Fabrikaten** al
Asbest-Platten, -Ringe, -Gewebe, -Fäde
geflochten u. gedreht, Asbestpapier zu Dichten und Isolieren.
Asbest-Kautschuk-Fabrikate:
Platten, Schnüre, Ringe etc. zum Dichte
Isolier-Material gegen Hitze, Kälte, Sch
2c. Kieselguhr-Komposition, Isolir-Steine, Isolier-Schläuche mit Asbest- u
Juteumspinnung 2c. 52
Herford **Werner Till**
am Staatsbahnhof. technisches Geschä


Rheinischer Trauben-Brust-Honig aus Mainz
Gerichtlich anerkannt.
Wirksamstes Hausmittel bei der Welt!
Husten, Heiserkeit,
Hals- u. Brustleiden
Verschleimung (Katarrh)
Keuchhusten, Stickhusten.
Lindrung schon nach erstem Gebrauche.
à Fl. 0.60, 1.1/2 u. 3 M.
Aerztlich empfohlen. **35jähriger Erfolg**
erhältlich bei: **Wilhelm Epseloh, Markt-Drogerie.** 3

Zu dem zur Feier des **Geburtstages Sr. Maj. d Kaisers und Königs** am **Sonntag, 3. Februa** nachmittags 2 Uhr, stattfindenden
Festessen
werden Anmeldungen noch bis **Dienstag, 29. Januar abends** im **Hôtel Rhode** entgegengenommen. 52
Das Komitee.

Mittwoch, 30. Jan. 1901, abends 8 Uh
im Saale des Weinklubs:
Balladen- und Lieder-Aben
des Barytonisten Hans Sasse-Berlin.
Am Klavier: Richard Fricke.
Eintrittskarten im Vorverkauf bei Herrn Wilh. Menk
1,50 M, Schülerkarten 50 Pf

PROGRAMM.

1.	a	„Blick' ich umher" aus Tannhäuser	Wagner.
	b	Die Lotosblume	Schumann.
	c	„Warum sollt ich den wandern"	"
2.	a	Der Doppelgänger	Schubert.
	b	„Giesst voll den Becher"	H. Hoffman
	c	„Wenn ich kein Spielmann wär"	"
	d	Lazzaroni-Lied	W. Wolf.
3.	a	Die rote Hanne	Schumann.
	b	Archibald Douglas	Löwe.
4.	a	„Ich bin dein"	W. Wolf.
	b	Alt-Heidelberg	W. Jensen.
	c	Frühlingsnacht	Schumache
	d	Winterlied	v. Voss
5.	a	Serenade	R. Fricke.
	b	Werbung	"
	c	Frage	"

Turngemeinde
Herford.
Unser diesjähriger
Maskenball

findet am Sonnabend, den 9. Februar d. J. in den Räumen des **Bürgervereins** statt.
Die Liste zum Einzeichnen der Damen liegt im Vereinslokal, Restaurant Biermann, bis zum 1. Februar auf.
507a **Der kleine Rat.**

Naturheilverein.
Mittwoch, den 30. Januar, abends 8½ Uhr.
im oberen Saale des Bürgervereins:
Vortrag
des Herrn **Fr. Sasum** über das Thema: **„Die Athmungsorgane"**, wozu wir die Mitglieder mit ihren Damen freundlichst einladen.
516a **Der Vorstand.**


Johns Schornstein- u. Ventilationsa
ist das beste Mittel ge Rauchen der Oefen und d der Aborte. Unbedingte tie für dauernd gute Wi weise, 10jährige Garan Haltbarkeit laut Prospe
Vorzüglicher Ventil
liefert zu billigsten Preisen.
C. A. Laux.
Gehrenberg 24.

Wegen Betriebsvergrößerung steht unser 3pferdiger guterhaltener
Deutzer Gasmotor
[seit 3 Jahren im Gebrauch], **billig zu verkaufen.**
Nähere Auskunft erteilt Herr **Werner Tilly**, Technisches Geschäft, **Herford.**
„Herforder Zeitung für Stadt u. Land".
Christian Quentin.

Liefere von jetzt ab jedes Quantum 111a
Kohlen
von 30 Centner an.
Magere Nuß 3 Bickefeld
fett Nuß 2 und Bestmelierte von verschiedenen Zechen.
111a **W. Lütgert,**
Hermannstraße 181

Echt Emmenthaler
Schweizerkäse
a Pfd. 95 Pfg.
433a **Heinrich Nolting.**

Für Landwirte!
Zur Einführung unserer neuesten 522a
Locomobile
für Benzin, Petrol und Spiritus sind wir bereit, eine solche von 6 Pferdekräften unter günstigen Bedingungen leihweise abzugeben. Bei Ankauf der Maschine innerhalb 3 Monaten wird die Miete in Abzug gebracht.
Preis der Locomobile Mk. 4000. Betriebskosten ca. 7 Pfg. pro Pferdekraft und Stunde.
Gefl. Anfr. unt. 522a an die Exp. d. Bl erbeten.

Kunz Noten.
(jede Nummer 10 Pfg.)
vorrätig bei
Adolf Pottkamp,
Lübberstraße.
473m Katalog gratis.

Einige Kapitalien
gegen gute Hypotheken durch mich zu verleihen. 119a
Eduard Meyer.
Agentur und Kommissionsgeschäft
Herford.

Bekanntmachung.

Als **Sprechtage** werden bestimmt:

A. in **Grundbuchsachen:**
a. für die Stadt Herford und das Amt Herford-Hiddenhausen:
Montag und Donnerstag,
b. für die Aemter Enger und Spenge:
Donnerstag.

B. in Vormundschaftssachen:
Dienstag und Donnerstag,
und zwar der Vormittag.

Herford, den 23. Jan. 1901.
Königliches Amtsgericht.

Versteigerung.

Mittwoch, den 30. Januar, vormittags 11 Uhr,
werde ich in Brackwede, Bielefelderstraße 84, die zur Konkursmasse der Gewerkschaft Mühlenberg, vereinigte Bielefelder Kalkwerke, gehörenden
17 Pferde
öffentlich, meistbietend gegen Barzahlung versteigern. 521a
Bielefeld, 26. Januar 1901
Butt,
Gerichtsvollzieher.

Standesamt der Stadt Herford.

Nachrichten vom 21. bis 26 Januar 1901.

Geburten.

Ein Sohn: dem Architekt Gustav Schulze, Schlosser Paul Zell, Hausknecht Eduard Kemena, Kaufmann Rich. Pilgrim, Maurer Wilh. Störmer, Schausteller Eduard Heitmann, Gemüsehändl. Georg Kortemeyer,

Eine Tochter: dem Schieferdeckermstr. Heinr. Mühlenforth, Tischl. Aug. Heidbreder, Chocolatier Heinr. Kötter, Maurer Friedrich Huß, Schneider Gust. Bockelbrink, Handarb. Heinr. Menkhoff, Handarb. Heinr. Tillmann, Mangler Heinr. Sundermann.

Aufgeboten.

Arbeiter Oskar Hagemeister u. Arbeiterin Maria Vogt, Handarb. Wilhelm Fleer u. Weberin Johanne Hagemeier, Schuhmacher Wilh. Reckersbrink u. Näherin Wilhelmine Heidbrink, Zuckerarb. Wilhelm Oberhaus u. Arbeiterin Frieda Ebmeyer, Gärtner Nicolaus Blum u. Näherin Anna Olheide, Schlosser Ernst Werner n. Martha Ihle, Maurermeister Heinr Weselmeyer u. verwitwete Tischler Charlotte Ottensmeyer

Eheschließungen.

Schlachter Peter Knoch u. Margarethe Eickmeyer, Zuckerbäcker Friedrich Heidland u. Näherin Auguste Söte.

Sterbefälle.

Dr. med Herm. Rose, 82 J.; Maler Carl Ellerbrock, 20 J.; Gustav Schulze, 1 Tag; Heinrich Lange, 2 J.; Näherin Johanne Steffen, 19 J.; Postsekretär a. D. Wilh. Stempelmüller, 62 J.; Dienstmagd Auguste Grote, 24 J.; Klempner Wenzel Weyreuter, 31 J.; Luise Schulze, 3 J.; Ehefrau Ilsabein Hebrock, 49 Jahre.

Standesamt Enger.

Nachrichten vom 15. Dezember 1900 bis 25. Januar 1901.

Geburten:

Ein Sohn: dem Tischler Kaspar Brinkhoff zu Dreyen, dem Teppichweber Heinrich Wiebrock zu Herringhausen, dem Ackersmann August Hempelmann zu Herringhausen, dem Ackersmann Heinrich Höner zu Siedderdißen zu Dreyen, dem Bäcker August Rethwilm zu Enger, dem Kolon Gottlieb Reinke zu Oldinghausen, dem Lagerarbeiter Wilhelm Zurmühlen zu Enger, dem Arbeiter Gustav Henning zu Dreyen, dem Handarbeiter Friedrich Flöring zu Besenkamp, dem Handarbeiter August Niehaus zu Enger, dem Seidenweber Hermann Bockelbrink zu Westerenger, dem Maurer Hermann Barmeier zu Enger, dem Zigarrenarbeiter Gottlieb Niemeier zu Besenkamp.

Eine Tochter: dem Zigarrenarbeiter Wilhelm Ebke zu Enger, dem Zigarrenarbeiter Heinrich Vogel zu Besenkamp, dem Handarbeiter August Möllering zu Herringhausen, dem Handarbeiter Hermann Ebmeyer zu Westerenger, dem Schieferdecker Wilhelm Wiedenböcker zu Enger, dem Zigarrenarbeiter Peter Coring zu Enger, dem Handarbeiter August Schürkamp zu Herringhausen, dem Tischler August Rebecker zu Enger, dem Maurer Heinrich Flachmann zu Enger, dem Zigarrenarbeiter Wilhelm Goehner zu Westerenger, dem Handarbeiter Wilhelm Möllering zu Herringhausen, dem Berginvaliden Friedrich Rahkop zu Enger, dem Kutscher Hermann Glied zu Enger.

Aufgeboten:

Zigarrenarbeiter Wilhelm Hartmann zu Siele mit Zigarrenarbeiter Luise Ebert zu Besenkamp.

Eheschließungen:

Gerbereibesitzer Abraham Sternberg zu Horn mit Haustochter Elise Spanier zu Enger.

Sterbefälle:

Altersrentenempfänger Johann Heinrich Bäscher zu Pödinghausen, 84 J.; Ehefrau Wöhrmann gen. Paust geb. Pörtner zu Dreyen, 63 J., Johanne Mester zu Enger, 2 Mon.; Tagelöhner Friedrich Wilhelm Vollmer zu Enger, 79 J.; Handarb. Hermann Adolf Slieper zu Enger, 62 J.; Lisette Tiemann zu Pödinghausen, 13 J.; Pflegling Friedrich Sonnenschein zu Enger, 66 J.; Alfred Gieselmann zu Besenkamp, 3 Mon.; Johanne Luise Frieda Stukenholz zu Oldinghausen, 2 J.; Wilhelm Haubrock zu Besenkamp, 1 J.; Invalide Johann Heinrich Riepe zu Pödinghausen, 55 J.; Karl Laege zu Belke-Steinbeck, 2 Mon.; Ehefrau Friedrike Auguste Beckmann geb. Brüggemann zu Enger, 43 J.: Schneider Johann Christian Pape zu Enger, 61 J; Ehefrau Anne Marie Bockelbrink geb. Hüllbrock zu Westerenger. 67 J.; Gottlieb Heinrich Barrmeyer zu Pödinghausen, 1 M.; Hermann Beimfohr zu Belke-Steinbeck, 1 Mon.; Ackersmann Johann Peter Weithöner zu Westerenger, 47 J.; Ernst Hermann Friedrich Beckendorf zu Besenkamp, 5 Mon.; Heinrich Friedrich Hellmann zu Besenkamp, 1 J.; Witwe Anne Katharine Marie Ellerbrock geb. Hölscher zu Belke-Steinbeck, 57 J.; Ehefrau Anne Marie Katharine Dircks geb. Sachser zu Westerenger, 61 J., Justine Paula Wilke zu Besenkamp, 4 Mon.; Witwe Anne Marie Elisabeth Reuter geb Breder zu Belke-Steinbeck, 57 J.; Zigarrenarbeiterin Anna Fransing zu Dreyen, 17 J.; Ehefrau Fransing geb. Potthast zu Dreyen, 50 J.; Paula Anna Marie Kreft zu Westerenger, 1 J. alt.